Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
im NS-DOK der Stadt Köln

Newsletter November 2022

Editorial ..... **S. 1**
Veranstaltungen und Berichte aus dem NS-Dokumentationszentrum ..... **S. 2**
Weitere Veranstaltungen ..... **S. 8**
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes ..... **S. 13**
Neu in der Bibliothek ..... **S. 16**
Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus ..... **S. 17**
Bildnachweise und Impressum ..... **S. 20**

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Unterstützer*innen und Interessierte,

am 9. November 2022 wird des Jahrestages des Pogroms gegen die jüdische Bevölkerung im NS-Staat 1938 gedacht. Der Pogrom war der schreckliche Höhepunkt einer 1933 begonnenen systematischen Diskriminierung und Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung. Damit setzte eine neue Welle der Verfolgung ein, die schließlich mit der Ermordung der deutschen und europäischen Jüdinnen*Juden endete. Tausende von jüdischen Kölner*innen flohen ins Ausland, kaum eine*r kehrte zurück.

Maßnahmen wie die räumliche Segregation der jüdischen Bevölkerung, eine kaum noch ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln, Ausgehverbote und Kennzeichnungspflicht wurden mit der Ausnahmesituation des Krieges legitimiert. Mit dem endgültigen Verbot der Auswanderung im Oktober 1941 verloren die jüdischen Bürger*innen schließlich die letzte Möglichkeit, ihrer Verfolgung zu entfliehen. Nur wenige Jahre nach dem Pogrom endete ihre Entrechtung in den Deportationen und dem Massenmord in den Ghettos und Vernichtungslagern in Osteuropa.

Das Gedenken verweist unmittelbar auch in die Gegenwart. Vor rund drei Jahren fand der Anschlag auf die Synagoge in Halle statt. Antisemitische Übergriffe gibt es auch hier vor unserer Haustür. Seien es Angriffe auf der Straße, Hetze im Netz, Schmierereien und andere Straftaten (s. dazu S. 17), seien es Verschwörungserzählungen auf den Montags-Demonstrationen (s. dazu S. 18), oder auch alltägliche Mikroaggressionen (also als übergriffig wahrgenommenen Äußerungen), denen Jüdinnen und Juden ausgesetzt sind.

Ich möchte Sie in diesem Zusammenhang gerne auf die Gedenkveranstaltungen in der Jawne wie in der Synagoge Roonstraße aufmerksam machen (S. 9.).

Und noch ein Hinweis in eigener Sache: Sie werden es vermutlich erfahren haben, dass das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln nun einen neuen Direktor hat. Wir freuen uns sehr, dass mit Dr. Henning Borggräfe die Wahl auf einen renommierten Historiker mit Forschungen zur Gesellschaft im Nationalsozialismus, NS-Verfolgung, Zwangsarbeit und Nachgeschichte der Verbrechern gefallen ist, der gleichermaßen Erfahrungen in der Konzipierung von verschiedenen Vermittlungs- und Bildungsformaten sowie in der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus hat. So werden in der Weiterentwicklung des NS-Dokumentationszentrums auch gegenwartsbezogene Themen und die Belange der ibs in den Blick genommen. Wir heißen Henning Borggräfe herzlich willkommen und freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit.

Ich bedanke mich bei allen, die uns bei dieser Ausgabe des Newsletters unterstützt haben und hoffe, dass Sie darin wieder einige interessante Informationen finden.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Für den Besuch des NS-Dokumentationszentrums wird das Tragen einer Maske empfohlen. Bitte informieren Sie sich über möglichen Anpassungen an die aktuelle Lage unter: https://museenkoeln.de/portal/Hinweise-zu-Ihrem-Museumsbesuch-von-A-Z

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“

Führungen im EL-DE-Haus im November 2022

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus. Im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und der Gedenkstätte. Darüber hinaus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

Führungen finden statt am 3., 5. und 12. (englischsprachige Führung sowie Familienführung), November 2022. Bitte informieren Sie sich über Zeiten, Preise und Anmeldung unter nsdok.de

Kölner Museumsnacht

Führung und Programm im EL-DE-Haus, Samstag, 5. November 2022, ab 19 Uhr

19 und 19.30 Uhr: Junges Museum

20 Uhr Jazzkonzert

20; 20.15; 20.30; 20.45; 21.15, 21.30 Uhr: Führung durch die Dauerausstellung

22 und 22.30: Preview: Interaktives Erlebnisspiel „Remote Island“

Alle Infos zur Museumsnacht unter: museumsnacht-koeln.de

Wessen Geschichte? Für wen? Jüdische Museen im deutschsprachigen Raum

Podiumsdiskussion, Dienstag, 8. November 2022, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Ob mit ihrer Architektur, ihrem Standort oder ihren Sammlungen: Jüdische Museen im deutschsprachigen Raum faszinieren, polarisieren und ziehen ein diverses und internationales Publikum an. Welche Rolle spielen sie im Land, das für die Schoa verantwortlich ist? Aus wessen Perspektive werden die jüdische Geschichte, Kultur und Religion erzählt? Für wen? Welche Aufgaben haben sie – auch gegenüber Nachfahren von Opfern oder Überlebenden der Schoa?

Darüber diskutieren Dr. Christina Ludwig (Stadtmuseum Dresden), Dr. Anika Reichwald (Jüdisches Museum Hohenems) und Dr. Christiane Twiehaus (MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln). Die Moderation der Podiumsdiskussion übernimmt Prof. Dr. Miriam Rürup (Moses Mendelssohn Zentrum, Potsdam).

Bitte melden Sie sich unter nsdok@stadt-koeln.de an. Sie können die Veranstaltung auch über den Live-Stream auf dem YouTube-Kanal des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln verfolgen.

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Antisemitismus im Fokus von Sozialer Arbeit und Menschenrechten

Fachtag, Dienstag, 8. November 2022, 10 Uhr, Köln-Südstadt

Vor dem Hintergrund der Debatte um Menschenrechte liegt der Fokus des Fachtags auf Antisemitismus und Sozialer Arbeit. Dabei kommen unterschiedliche Perspektiven zum Tragen, wobei das Augenmerk – neben bildungsbezogenen und juristischen Zugängen – insbesondere auf Erfahrungen von Jüdinnen*Juden sowie auf den Möglichkeiten des pädagogischen Handelns gegen Antisemitismus liegt.

Programm

10.00: Begrüßung & Inhaltliche Annäherung Joachim Ziefle & Dr. Stefan Hößl

10.15-11.00: „Antisemitismus als reale Bedrohung von Jüdinnen*Juden“ Vortrag & Diskussion mit Daniel Vymyslicky

11.05-12.15: „Menschenrechte & Soziale Arbeit. Perspektiven auf Antisemitismus“ Vortrag & Diskussion mit Maike Nadar & Prof. Dr. Joachim Söder

13.15-15.15 Workshop-Phase
I „Psychosoziale Begleitung und Beratung von Betroffenen von Antisemitismus“ mit Stella Shcherbatova

II „Juristische Perspektiven auf Menschenrechte im Kontext von Antisemitismus“ mit Prof. Dr. Barbara Schermaier-Stöckl

III „Arbeit mit Biografien jüdischer Jugendlicher und junger Erwachsener in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit“ mit Patrick Fels & Dr. Stefan Hößl

15.30-16.30 Fishbowl-Diskussion „Impulse für die Praxis Sozialer Arbeit“ mit Dr. Natalia Kühn & Saloua Mohammed

Eine Kooperationsveranstaltung von: NS-Dokumentationszentrum/Fachstelle m², Hochschule Düsseldorf und Katholische Hochschule NRW und Melanchthon-Akademie

Ort: Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung: https://www.melanchthon-akademie.de/programm/kurs/17743-antisemitismus-im-fokus-von-sozialer-arbeit-und-menschenrechten

sichtbar machen. Kommunikation im und über den Holocaust

Projektion, Mittwoch, 9. November 2022, 20 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Gedanken und Gefühle, die Hoffnung und Verzweiflung der jüdischen Bevölkerung Kölns während der NS-Zeit sichtbar machen, das ist das Ziel dieses Projektes in Kooperation von Museumsdienst und NS-DOK. Großprojektionen bringen die Geschichte und Geschichten an die Orte ihres Geschehens inmitten der Stadt zurück.

Eine erste Projektion hat am 15. Juni 2022 stattgefunden. Weitere Projektionen finden am 9. November am ehemaligen Standort der zerstörten Synagoge Glockengasse sowie am 7. Dezember am Bahnhof Deutz als zentralem Ausgangspunkt der Deportationen statt.

Auf der Grundlange umfangreich überlieferter Selbstzeugnisse der Kölner Familie Schönenberg und ergänzt um detaillierte historische Informationen, Erläuterungen und die Perspektiven von überlebenden Zeitzeug*innen entsteht bis zum Jahresende darüber hinaus ein facettenreiches Webportal, welches am 7. Dezember veröffentlicht wird.

Treffpunkt: Opernvorplatz/ Glockengasse

Teilnahme: kostenfrei

Weitere Informationen zu dem Projekt unter: https://sichtbar-machen.online

Gefördert im Rahmen der Bildungsagenda NS-Unrecht durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft sowie das Bundesministerium der Finanzen.

Vier Schicksale – zwei Orte: Täter und Opfer, Verfolgung und Verbrechen in Köln und Brauweiler

Führung, Donnerstag, 10. November 2022, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus in Köln und die ehemalige Arbeitsanstalt in Brauweiler – zwei Orte, die beide durch die Kölner Gestapo als Haftstätten genutzt wurden und insbesondere zum Kriegsende Orte der Verfolgung, von Verbrechen, Folter und Mord wurden. Heinz Humbach, Teofila Turska, Ilse Neugebauer und Fritz Theilen – vier Lebensgeschichten, vier Verfolgungsgeschichten, die beide Orte verbinden.

Erfahren Sie in dieser Veranstaltung in Kooperation von EL-DE-Haus und LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler mehr über die Arbeit der Gestapo in Köln und Brauweiler sowie die vier Biographien, die jeweils für eine Gruppe von Verfolgten stehen: für das Nationalkomitee Freies Deutschland und den Widerstand zum Kriegsende, für die Verfolgung der Zwangsarbeiter:innen, für das Schicksal jüdischer Menschen sowie für die Verfolgung unangepasster Jugendlicher.

Mit Heike Rentrop besuchen Sie die Gedenkstätte und Dauerausstellung im EL-DE-Haus.

Anschließend gibt Markus Thulin, Gedenkstättenpädagoge in Brauweiler, online und live aus der dortigen Gedenkstätte zugeschaltet Einblicke in die Nutzung der ehemaligen Arbeitsanstalt Brauweiler.

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Preis: kostenfrei zzgl. Eintritt

Anmeldung bis 05.11.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40223&inst=14

Jugendleben und -erleben in Köln: Gruppen und ihre Identitäten in den Kölner Veedeln

Online Exkursion, Dienstag, 15. November 2022, 18 Uhr

Besuchen Sie in dieser Online-Exkursion quer durch Köln die Stadtviertel zwischen Ehrenfeld und Rath, zwischen Nippes und Sülz. Erfahren Sie mehr über die Jugendkultur(en) in den verschiedenen Kölner Veedeln, über die Menschen, die Gruppen und ihre Identität(en).

Andrea Völcker stellt Ihnen in diesem multimedialen Stadtrundgang Zeitzeug*innen und ihre Geschichte(n) vor, die individuelle Einblicke in das Jugendleben von den 1920er bis in die 1940er Jahre bieten – anhand derer aber auch die verschiedenen Gruppen von der dominierenden HJ bis hin zu den konfessionellen oder unangepassten Jugendgruppen sowie ihre Verankerung und die Treffpunkte in ausgewählten Stadtvierteln erläutert werden.

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung bis 13.11.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40226&inst=14

Geschichte der Sinti*zze und Rom*nja

Stolpersteinführung, Freitag, 18. November 2022, 15 Uhr, Griechenmarktviertel

Ausgehend vom EL-DE-Haus führt dieser Rundgang zu den Spuren von Lebensgeschichten deportierter Sinti*zze und Rom*nja: Durch das damals kleinteilige und dicht bebaute Viertel, vorbei am ehemaligen Standort der Kriminalpolizei und dem heutigen Gesundheitsamt, das während der NS-Zeit für die Gutachten zur Sterilisation zuständig war. Es ist vor allem die frühe Deportation vom 16. – 21. Mai 1940, auf die wir beim Rundgang immer wieder zu sprechen kommen werden.

Anhand der Lebensgeschichten rassistisch verfolgter Sinti*zze und Rom*nja setzen wir uns auch mit den unterschiedlichen Selbstbezeichnungen auseinander und beleuchten die Eigenständigkeit und Vielfalt dieser nationalen Minderheit in Deutschland damals wie heute. Erst 1982 – und nur durch den Einsatz der Sinti*zze und Rom*nja selbst – wurde der rassistische Massenmord an Ihnen als NS-Verbrechen und Völkermord anerkannt.

Mit: Martin Vollberg

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenfrei (zzgl. 1 Euro Kurzbesuch Gedenkstätte)

Anmeldung bis 13.11.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40165&inst=14

Geschichte begreifen im Kölner EL-DE-Haus

Führung für sehbehinderte und blinde Menschen, Sonntag, 20. November 2022, 11 Uhr, EL-DE-Haus

Erfahren Sie während des Rundgangs mit Heike Rentrop durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte Gestapogefängnis mehr über die Geschichte des EL-DE-Hauses und die NS-Zeit in Köln – erstmals erzählt auf eine ganz neue Art und Weise: Anhand verschiedener Exponate wird die Vergangenheit tastend erfahrbar und die Geschichte im Wortsinne begriffen. Die Veranstaltung richtet sich an sehbehinderte und blinde Menschen, deren Bedürfnissen wir mit diesem eigens für diese Zielgruppe entwickelten Format entsprechen möchten.

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzet auf acht sehbehinderte und blinde Besucher*innen plus Begleitung. Bitte melden Sie sich an und geben Sie bei der Buchung an, ob sie mit Begleitung kommen.

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenfrei (zzgl. Eintritt)

Anmeldung bis 15.11.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40318&inst=14

Peter und Anton Winkelnkemper: NS-Karrieren zwischen Klüngel und Korruption
Vortrag, Donnerstag, 24. November 2022, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Die Brüder Winkelnkemper – zwei Aufstiegsgeschichten im NS-Regime, die eng miteinander verbunden und auf einander bezogen waren: Beide gehörten der Kriegsjugendgeneration an, engagierten sich schon früh in der NSDAP, knüpften Verbindungen zum späteren Gauleiter Josef Grohé und etablierten sich im parteigesteuerten Journalismus. Rasch erreichten sie Schlüsselfunktionen in der Kölner Kommunalpolitik, im Gau Köln-Aachen und in den NS-Medien – Peter Winkelnkemper zunächst als Stadtverordneter, ab 1941 als Kölner Oberbürgermeister, Anton Winkelnkemper als Gauamtsleiter und Auslandsdirektor der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft.

Die Historikerin Birgit Bernard beleuchtet in ihrem Vortrag die Kölner Zeit der Winkelnkemper-Brüder und blickt auf deren Motive ebenso wie auf die Aufstiegsmechanismen des Regimes.

Anmeldung unter: nsdok@stadt-koeln.de

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Das jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes
Exkursion, Sonntag, 27. November 2022, 15 Uhr, Köln-Innenstadt

Der Rundgang führt von der einstigen Gestapozentrale am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Verfolgen Sie die Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung.

Gregor Aaron Knappstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Treffpunkt: vor dem EL-DE-Haus

Teilnahme: 6 Euro

Anmeldung bis 22.11.2022 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=40181&inst=14

Antifeminismus – reaktionäre und rechte Kämpfe gegen Liberalisierung und Emanzipation Do. Vortrag, Donnerstag, 1. Dezember 2022, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Debatten über „Rabenmütter“, Hetze gegen geschlechtergerechte Sprache und (rechte) Angriffe gegen politisch aktive Frauen und Queers machen deutlich: Entwicklungen rund um Geschlecht und Sexualität sind seit jeher umkämpft. Antifeminismus dient dabei als Werkzeug, um Liberalisierungen zu verhindern und konservative bis reaktionäre Geschlechterbilder (wieder) herzustellen. Zunächst wird Rebekka Blum eine Einführung geben, was unter Antifeminismus zu verstehen ist. Im Anschluss daran können die Teilnehmenden an interaktiven Stationen die Wirkungsweise und lange Kontinuität von Antifeminismus nachverfolgen. Dabei wird deutlich: Antifeminismus ist eine gefährliche Ideologie, die uns gesamtgesellschaftlich betrifft.

Rebekka Blum ist Soziologin und promoviert an der Universität Freiburg zu „Antifeminismus in Westdeutschland zwischen 1945 und 1990“. Sie ist Mitglied im femPI-Netzwerk und arbeitet als Lehrbeauftragte und politische Bildnerin zu den Themen extreme Rechte, Verschwörungserzählungen und Antifeminismus.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Projekt „Spotlight - Antifeminismus erkennen und begegnen" statt.

Anmeldung unter: nsdok@stadt-koeln.de

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Haut, Stein
Ausstellung im EL-DE-Haus

Die Ausstellung „Haut, Stein“ wurde von der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora initiiert und zusammen mit dem Künstler Jakob Ganslmeier in Kooperation mit Exit-Deutschland zum 76. Jahrestag der Befreiung der KZ Buchenwald und Mittelbau-Dora realisiert. Die künstlerische Arbeit rückt den Umgang mit nationalsozialistischen Symbolen bis ins Heute hinein in den Blick. Sie hinterfragt das Verbleiben, Verwenden und Verwischen einschlägiger Zeichen aus zwei Perspektiven: In Form von Architektur und baulichen Ornamenten schreibt sich die Symbolik des Nationalsozialismus im öffentlichen Raum fort.

Als Tätowierungen dienen diese Zeichen dem individuellen Bekenntnis zum Rechtsextremismus. Der Künstler Jakob Ganslmeier porträtierte ehemalige Neonazis in ihrem Prozess des Ausstiegs und zeigt die Entfernung oder Verfremdung von zum Teil großflächigen Tätowierungen. Symbole, die bis dahin jahrelanger Ausdruck der eigenen Identität und politischen Weltanschauung waren, verschwinden.

Schwarz-weiß-Fotografien verweisen auf historische NS-Symbole im Außenraum, die trotz „Entnazifizierung“ belassen wurden oder nach Versuchen der Verfremdung noch immer erkennbar sind. Sie zeigen ihre Spuren an Häusern, Schmuckbändern, Fassaden sowie in ihrem räumlichen Zusammenhang im Dorf, an Straßen, in Siedlungen. Das Gesamtprojekt stellt die individuellen Geschichten in einen gesellschaftspolitischen Zusammenhang – und an uns alle die Frage: Wie vergangen ist die deutsche Vergangenheit?

Die Ausstellung bis zum 8. Januar 2023 im NS-Dokumentationszentrum zu sehen.

Weitere Veranstaltungen

„Ludwig Dunkel – Werke“

Ausstellungseröffnung, Samstag, 5. November 2022, 20 Uhr, Köln-Innenstadt

Der Lern- und Gedenkort Jawne lädt im Rahmen der Kölner Museumsnacht ein:

20.00 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung
Ludwig Dunkel verarbeitet in vielfältiger Weise mit ganz unterschiedlichen Mitteln der Kunst Motive und Gedanken der Erinnerung an historische Ereignisse. Dies bezieht sich bei ihm in vielen Arbeiten auf die Geschichte des Holocausts. Dunkel verwendet Alltags- und Gebrauchsgegenstände, die er für seine Skulpturen neu montiert, bearbeitet und verfremdet. Er arbeitet mit Farbe, Schriften, Fotografie und Film. Seine Methode mobilisiert die jedem Ding innewohnende Geschichte. Die Gegenstände werden zu widerständigen Objekten und Bildern und weisen über ihre eigene Alltäglichkeit hinaus. Er stellt sie in das Spannungsverhältnis von szenischer Erzählung einerseits und der Abstraktion eines autonomen Kunstwerks andererseits.

Ludwig Dunkel, geboren 1961 in Neuss, bildender Künstler, lebt in Köln.

21.00 Uhr und 22.30 Uhr
Verena Carballosa spielt zeitgenössische Musik für verschiedene Querflöten solo unter Einbeziehung von improvisatorischen Elementen. Die Künstlerin ist freischaffende Musikerin und Musiklehrerin im Kölner Raum.

Ort: Lern- und Gedenkort Jawne, Albertusstraße 26, Erich-Klibansky-Platz, 50667 Köln

Weitere Informationen:
https://www.museumsnacht-koeln.de/event-location/lern-und-gedenkort-jawne/

Aktionswochen gegen Antisemitismus

Veranstaltungen im November

Das Bündnis gegen Antisemitismus lädt in Kooperation mit dem AStA Uni Köln zu Köln und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Köln zu den diesjährigen Kölner Aktionswochen gegen Antisemitismus ein:

07.11.2022, 19:30
***Johannes Becke**: Israel — eine postkoloniale Gesellschaft?*
Hörsaal G, Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 35, 50931 Köln
https://www.facebook.com/events/838998717256529

20.11.2022, 19:00
***Lars Rensmann**: Die „Jerusalemer Erklärung“ aus Sicht der Antisemitismusforschung*
NS-Dokumentationszentrum Köln, Appellhofplatz 23-25
https://www.facebook.com/events/1136060507346272

21.11.2022, 19:30
***Ingo Elbe**: Von der Mbembe-Debatte zur documenta: Wiederkehr eines „ehrbaren Antisemitismus“?*
Hörsaal G, Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 35, 50931 Köln
https://www.facebook.com/events/3372349716420724

23.11.2022, 19:30
***Nikolas Lelle**: Buchvorstellung: Arbeit, Dienst und Führung. Der Nationalsozialismus und sein Erbe*
Hörsaal G, Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 35, 50931 Köln
https://www.facebook.com/events/1470566810020148

28.11.2022, 19:30
***Anastasia Tikhomirova**: Russischer Imperialismus*
Hörsaal G, Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 35, 50931 Köln
https://www.facebook.com/events/678769346863953

Weitere Infos: https://bga-koeln.tumblr.com/post/697816081608441856/aktionswochen-gegen-antisemitismus-2022

Antisemitismus im (sozial-)pädagogischen Kontext erkennen und Handeln

Digitaler Workshop, Samstag, 5. November 2022, 10 Uhr

Das Netzwerk gegen Rechts im Oberbergischen Kreis lädt ein: „*In diesem digitalen Workshop wird erarbeitet, wie man als (sozial-)pädagogische Fachkraft Antisemitismus erkennen und mit welchen pädagogischen Konzepten diesem begegnet werden kann. Dabei ist es wichtig zu verstehen, welche Funktionen antisemitische Denk- und Handlungsmuster bei Personen erfüllen, die auf solche zurückgreifen, und welche Wirkungen Antisemitismus wiederum bei Betroffenen auslöst.*

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Auseinandersetzung mit subtilen Erscheinungsformen des Antisemitismus gelegt, da diese häufig nicht erkannt und in der Gesellschaft unbewusst weitergetragen werden. Daher wird es ausreichend viel Raum für Reflexion eigener Gedanken und Gefühle sowie damit verbundenen Erfahrungen mit Antisemitismus und antisemitischen Vorfällen geben.

Dieser Workshop richtet sich primär an (sozial-)pädagogische Fachkräfte, für deren Arbeit das Wissen um Antisemitismus und den Umgang damit wichtig ist, um ihre Zielgruppen gestärkt begleiten zu können, kann jedoch auch von fachfremden interessierten Personen besucht werde.

Die Veranstaltung findet in enger Zusammenarbeit mit der VHS Oberberg statt. Die Zugangsdaten zum Online-Raum erhalten Sie nach der Anmeldung.“

Anmeldung unter: vhs-oberberg.de

Da Pacem – Konzert zum Gedenken an den Novemberpogrom 1938

Gedenkkonzert, Samstag, 5. November 2022, 20 Uhr, Köln Innenstadt

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „*Durch die Psalmvertonungen des Programms zieht sich die Bitte um das Gehörtwerden in der Not wie ein roter Faden. So heißt es in Psalm 130: ‘Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir!’ und in Psalm 55: ‘Gott, höre mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen’. Mit dem ‘Dona nobis pacem’ von Vasks steht auch die Bitte um Frieden im Zentrum des Programms, das sich dem Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938 widmet und die Botschaft beinhaltet, das Geschehene nicht zu vergessen und für eine friedliche Welt einzutreten. ‘Salutation’ wurde auf ein Gedicht des bengalischen Dichters und Musikers Rabindranath Tagore (1861–1941)komponiert. Die Musik greift die spirituelle Botschaft des Gedichts auf, dass wir unser Leben in einem Gruß an Gott leben, das in einer ewigen Heimat endet*.“

Ausführende: Deutsch-Französischer Chor Köln und Solisten, Leitung: Andreas Foerster

Ort: Kirche Groß St. Martin, An Groß St. Martin, 50667 Köln

Teilnahme: 10 Euro, erm. 5 Euro

Anmeldung unter:
anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

Gedenkveranstaltungen zur Reichspogromnacht

9. November 2022, 12 Uhr: Gedenkstunde am Löwenbrunnen, Lern- und Gedenkort Jawne, Albertusstraße 26, Erich-Klibansky-Platz, 50667 Köln.

9. November 2022, 18 Uhr: Öffentliche Gedenkveranstaltung, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50, 50674 Köln.
Bitte melden Sie sich unter anmeldung@sgk.de unter Angabe Ihres Namens, Geburtsdatums und -ortes an.

Garten der Erinnerung

Workshop, Sonntag, 13. November 2022, 15 Uhr, Köln-Kalk

Öffentlichkeit gegen Gewalt lädt ein zu einem Medienkunst- Empowerment-Workshop im Rahmen des Virtual Reality Projekt „Garten der Erinnerung“: „*Es handelt sich um einen community / braver space für Teilnehmende mit (post)migrantischer Geschichte / diasporischen Bezügen. Der Workshop ist in deutscher (einfacher) Lautsprache. Keine Vorkenntnisse in VR/ Medien/Kunst nötig. Barrierearmer Raum, für Menschen mit Beeinträchtigungen geeignet. Jedes Gender, Alter & Kinder willkommen.*

Neben dem künstlerisch-kreativen Hauptteil soll es um empowernden Community Austausch gehen, mit Raum für spielerisches, bewegungsorientiertes Beisammensein und gemeinsames Essen. Endprodukt des Tages ist unser Beitrag zu einer repräsentativeren Erinnerungskultur und alternativen Begrünung der Stadt. Dafür erschaffen wir über digitale Medien eigene Pflanzen-Kunstwerke und speisen so unsere persönlichen Geschichten in den Garten der Erinnerungen ein.
Eine Kooperation von: Vamos animation, Integrationshaus e.V., ADB Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.“

Ort: Demokratie space in Köln-Kalk, Kalker Hauptstraße 170, 51103 Köln

Team: JUNG Sae-Yun (Künstler. Leitung), Anna So-Shim SCHUMACHER (Päd. Assistenz)

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung & Rückfragen über:
anna.schumacher@oegg.de

Von Krakau nach Kapstadt. Deportiert nach Auschwitz. Bericht einer Überlebenden des Holocaust

Buchvorstellung, Mittwoch, 16. November 2022, 19 Uhr, Köln-Innenstadt

Der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte lädt im Rahmen der Reihe „Mosaik der Erinnerung“ ein: „*Lisa Strauß hat die Geschichte ihrer Großmutter aufgeschrieben: Peggy Berolsky, geboren 1924 in Koszyce, überlebte die Arbeits- und Konzentrationslager Płaszów, Auschwitz und Bergen-Belsen, wo sie von britischen Trup pen befreit wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg emigrierte sie nach Südafrika. Sie starb 2008 in Aachen. Veranstaltung in Kooperation mit der GERMANIA JUDAICA*.“

Moderation: Katja Garmasch

Ort: GERMANIA JUDAICA, Josef-Haubrich-Hof 1 (Zentralbibliothek), 50676 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter: info@nsberatung.de

Diskriminierungssensible Sprache

Digitaler Workshop, Donnerstag, 17. November 2022, 10 Uhr

Das Bürgerzentrum Vingst lädt ein: „*Unsere Sprache ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Sie bildet unsere Realitäten ab und zeigt, welche Machtverhältnisse sich in der Vergangenheit gebildet haben und bis heute herrschen. Diskriminierungssensible Sprache ist ein wichtiges Instrument, um Ungerechtigkeiten sichtbar zu machen und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Auf diese Weise beeinflusst Sprache unser Denken und Handeln.*

Im Workshop gehen wir den Fragen nach, wer diskriminierungssensible Sprache prägt, wie wir lernen, diskriminierungssensibel zu sprechen und wie wir mit Fehlern umgehen können.

Referentin: Oyindamola Alashe ist freie Journalistin. Sie bringt ihre Perspektive und Expertise als Medienschaffende und Beraterin ein. Außerdem ist sie Autorin des Buches „Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit“, das sie mit Gianni Jovanovic geschrieben hat.“

Mit Begleitung durch das Pamoja Awareness-Team

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung bis 11.11.2022 unter:
vingstertreff@soziales-koeln.de

Djelem, djelem thaj kaj reslem

Filmpremiere, Samstag, 19. November 2022, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Das Projekt RomBuK des Rom e.V. und Romane Romnja laden ein: *„Djelem, djelem thaj kaj reslem. Ich ging, ich ging und wo bin ich angekommen? Eine Zeile aus dem Lied Djelem, djelem, der internationalen Hymne von Rom:nja und Sinti:ze. Sie steht für den langen und beschwerlichen Weg, den die größte Minderheit Europas gehen musste und immer noch gehen muss.*

Der Film ist ein biographisch-historisches Zeitdokument: Zehn Sinti:ze und Rom:nja sprechen über sich und ihre Familiengeschichte vor dem Hintergrund der jüngsten deutschen und europäischen Geschichte: Sie gewähren sehr persönliche Einblicke in ihre Leben, die von Rassismus und Ausgrenzung, von den Erfahrungen im Nationalsozialismus, von Flucht, Ausbeutung und Gewalt geprägt waren und sind. Darauf lassen sie sich aber keinesfalls reduzieren. Sie sind allesamt starke Persönlichkeiten, die auf unterschiedliche Arten Widerstand leisten und sich zur Wehr setzen.

Vor der Premiere begrüßen Projektleitung, Projektgruppe und Kooperationspartner. Nach der Filmpremiere wird es eine Podiumsdiskussion und genügend Raum für Fragen geben. Moderation: Elvira Ajvazi"

Ort: Turistarama Kino Köln, Mauritiussteinweg 102, 50676 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldungen bis zum 11.11.2022 unter:
rombuk@romev.de

Jugendkulturpreis und 10 Jahre Netzwerk

Veranstaltung/Feier, Samstag, 19. November 2022, 18 Uhr, Gummersbach

NETZWERK GEGEN RECHTS
im Oberbergischen Kreis

Das Netzwerk gegen Rechts im Oberbergischen Kreis lädt ein: *„Nicht nur wir Erwachsenen, sondern gerade junge Menschen sind konfrontiert mit den Krisen aller Art, die ihnen Gedanken bereiten und zu denen sie Stellungen beziehen möchten. Viele haben sich deshalb in diesem Jahr Gedanken gemacht, wie ein kreativer Beitrag zum Motto „Zusammenhalt! Gegen Hass, Krieg und Rassismus" aussehen könnte, haben diskutiert und ausprobiert und ihre Ergebnisse am Ende beim Netzwerk gegen Rechts für den Jugendkulturpreis 2022 eingereicht.*

Die Arbeiten dieser jungen Personen möchten wir Ihnen vorstellen und ihre Haltungen und ihr persönliche Engagement öffentlich würdigen. Wir freuen uns, dies im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 10-jährigens Bestehens des Netzwerk mit möglichst vielen Menschen tun zu können.

Programm:
18:00 Uhr: Ankommen

18:15 Uhr: Begrüßung: Nadine Lindörfer, Projektleitung Koordinierungsstelle Netzwerk gegen Rechts

18:25 Uhr: Grußwort zum zehnjährigen Bestehen des Netzwerks gegen Rechts: Inge Lütkehaus, Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW, Kreisgruppengeschäftsführerin Oberbergischer Kreis

18:40 Uhr: Musik: Mehrra Solh

19:00 Uhr: Impuls von Nuran David Calis Theater- und Filmregisseur

19:20 Uhr: Präsentation der Beiträge und Preisverleihung

20:00 Uhr: Verabschiedung und Ausklang bei Getränken und Abendimbiss"

Ort: Lindenforum, Moltkestraße 50, 51643 Gummersbach

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter:
https://eveeno.com/1911_lindenforum

Den öffentlichen Raum dekolonisieren und einen Perspektivwechsel organisieren
Bericht, Mittwoch, 30. November 2022, 17 Uhr, online

Das Forum Postmigrantische Perspektiven lädt ein: „*Das Projekt „Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt“ greift die immer lauter werdenden Forderungen nach einem konsequenten Perspektivwechsel in der postkolonialen Erinnerungskultur auf. Statt kolonialer und kolonialrassistischer Akteur:innen sollen fortan die Opfer und Gegner:innen von Kolonialrassismus und Ausbeutung Aufmerksamkeit und Würdigung erfahren. Tahir Della & Anna Yeboah berichten über das Berliner Kulturprojekt, das seit 2020 läuft*.“

Weitere Infos und Anmeldung:
https://www.hs-niederrhein.de/sozialwesen/forum-postmigrantische-perspektiven/

BibliotheksTräume: Menschen – Bücher – Bibliotheken
Lesung, Mittwoch, 30.November 2022, 19 Uhr, Köln-Innenstadt

Die GERMANIA JUDAICA lädt ein: „*Ein Streifzug durch das Büchergebiet, Blicke auf Menschen und den Umgang mit Büchern. Er öffnet merkwürdigste Bibliotheksräume aus drei Jahrhunderten, abseits allbekannter Geschichten von Umberto Eco oder J. L. Borges. Vorgestellt werden Romane, Erzählungen und biographische Texte – von Leo Perutz, Walter Mehring, Alfred Döblin, Elias Canetti, Paul Auster u. a. – die die Magie der Schrift, des Buches und ihre Orte umkreisen. Das Phänomen, dass dort, wo – nach einem Diktum von Heinrich Heine – Bücher verbrannt, auch Menschen verbrannt werden, durchzieht diese Lesung als roter Faden steter Gefährdung, wenn etwa Walter Mehring auf seine zweimal ‚verlorene' Bibliothek zurückblickt oder Paul Auster von einer ‚geheimen' Bibliothek erzählt.*

*Oskar Ansull (*1950) lebt in Berlin (Pankow), er ist Schriftsteller, Lyriker, Herausgeber, Mitglied des PEN in Deutschland und ‚Erfinder von Lesungen', in denen er ‚ohne Wasserglas & Goldschnitt' unterschiedlichste Zugänge zur Literatur öffnet. Zuletzt erschienen von ihm u. a. der Prosaband Papierstreifen (2020), Gedichte (2021) und Nebensaetzliches (2022) im Wehrhahn Verlag. Als Hrsg. publizierte er u. a.: Junger Wohlklang! Ernst Schulze, 1789–1817, Tagebücher und Briefe. Hrsg. mit J. Kersten, bei Wallstein (2017)*.“

Ort: GERMANIA JUDAICA, Josef-Haubrich-Hof 1 (Zentralbibliothek), 50676 Köln

Teilnahme: 8 Euro, erm. 4 Euro

Anmeldung unter:
germaniajudaica@stbib-koeln.de

Der Nationalsozialismus in Familie und Gesellschaft: Wege zur eigenen Recherche
Workshop, Samstag, 3. Dezember 2022, 11 Uhr

Der Jugendclub Courage lädt ein: „*Der Nationalsozialismus wirkt auf vielfältige Weisen bis in die heutige Gesellschaft hinein. Viele fragen sich heutzutage, welche Rollen ihre Familienangehörigen, Bekannten, KollegInnen oder Vereinsmitglieder während dieser Zeit innehatten. Wer sich auf den Weg der Recherche begibt, ist nicht immer im Besitz umfangreicher Dokumente. Manchmal liefern Erzählungen aus der Familie erste Anhaltspunkte. Einige beginnen die Suche ohne jegliches Vorwissen. Auch das ist möglich, denn Archive und Institutionen bieten heute zahlreiche Möglichkeiten, den eigenen Fragen nachzugehen. Doch wie gelange ich an welche Informationen? Und wie sind die Ergebnisse zu verstehen? Diesen Fragen können die TeilnehmerInnen sich im Workshop mit professioneller Anleitung und Unterstützung widmen. Der Historiker Johannes Spohr leitet durch den Tag, liefert Grundlagen, Anregungen und Tipps und geht auf individuelle Fragen zur Recherche ein*.“

Weitere Infos zum Recherchedienst „present past“ unter: present-past.net

Ort: NS-Dokumentationszentrum / EL-DE Haus, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter:
info@jc-courage.de

Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

Brandanschläge und rechter Terror

Neue Folge der Podcastserie „Vor Ort“

VBRG e.V. und NSU Watch teilen mit: „*Die neue Ausgabe der Podcastserie ‘Vor Ort - gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt’ ist erschienen. In Folge #31 ‘Vor Ort: Brandanschläge und rechter Terror’ stehen anlässlich des Prozessbeginns am OLG Koblenz am 16. November 2022 mehr als 31 Jahre nach dem rassistischen Brandanschlag und Mord am 19.9.1991 in Sarlouis und des 30. Jahrestages der mörderischen rassistischen Brandanschläge von Mölln eine aktuelle Bestandsaufnahme zu Strafverfolgung, Anerkennung und erkämpften Gedenken nach rassistischen und antisemitischen Brandanschlägen im Mittelpunkt.*

Denn noch immer werden höchstens 20 Prozent aller politisch motivierten Brandanschläge aufgeklärt. Viele Überlebende und Hinterbliebene auch der aktuellen Welle rassistischer und antisemitischer Brandanschläge in 2015 – 2018 sind durch die Täter-Opfer-Umkehr und Kriminalisierung der Strafverfolgungsbehörden belastet.

Bei weniger als 20 Prozent der von den Strafverfolgungsbehörden in Sachsen und Nordrhein-Westfalen als PMK Rechts eingestuften Brandanschläge seit 2015 wurden Tatverdächtige ermittelt, stellt die Kriminologin Jana Berberich im Podcast fest. Das hohe Maß an Straflosigkeit ermutige Nachahmungstäter. Rechtsanwältin Kristin Pietrzyk spricht im Vorfeld des Prozessauftakts am OLG Koblenz zum rassistischen Brandanschlag und Mord am 19.9.1991 in Saarlouis über Muster blockierter Strafverfolgung und Schwierigkeiten bei so genannten ‚cold cases’. Ibrahim Arslan beschreibt das erkämpfte Gedenken der Überlebenden nach den rassistischen Brandanschlägen in Mölln am 23.11.1992 im Vorfeld des 30. Jahrestages. Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in München und Oberbayern erinnert im Podcast an den bis heute nicht aufgeklärten Brandanschlag auf das Wohn- und Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde in München im Februar 1970 mit sieben Toten und vielen Verletzten.“

Podcast auf Spotify, itunes oder direkt unter:
https://verband-brg.de/folge-31-vor-ort-gegen-rassismus-antisemitismus-und-rechte-gewalt-die-podcastserie-von-nsu-watch-und-vbrg-e-v/

SIEH MAL

Neue Bildkarten für die Bildungsarbeit

AVIN teilt mit: „*Was ist deine erste Assoziation zum Thema? Welchen Aspekt findest du besonders spannend? Worüber würdest du dich gerne intensiver austauschen?*

Die SIEH MAL-Bilderkarten sind attraktiv gestaltet und orientieren sich inhaltlich an den Bedarfen von Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften. Sie bieten eine alltagsnahe Visualisierung der zentralen Aspekte komplexer Themenfelder. Aktuelle Fragestellungen und Kontroversen werden anhand von je 36 Fotos konkretisiert und für junge Menschen besprechbar gemacht. Nutzen Sie die Karten zur Einführung in ein Thema oder mit Hilfe der abwechslungsreichen Methoden für einen intensiven Austausch. Erweitern Sie die Inhalte durch die Kombination mit Motiven aus anderen SIEH MAL-Sets oder mit den Reflexionsfragen der FRAG MAL!-Sets. Nutzen Sie die Bildkarten in klassischen Settings, Blended Learning-Formaten oder ausschließlich digitalen Veranstaltungen.

Aktuell verfügbar sind die SIEH MAL! Bildersets zu den Themenfeldern: STIMMUNG, GESCHLECHT, DEMOKRATIE, WERTE, DIGITALITÄT INKLUSIVE METHODENHEFT & DIGITALER VERSION. Jedes SIEH MAL!-Set beinhaltet 36 themenbezogene Fotokarten, den Downloadcode des Methodenhefts sowie den Zugang zur digitalen Version aller 5 Bildersets. Im Methodenheft finden Sie 7 spannende Methoden zum Einsatz der SIEH MAL!-Bildkarten in Ihrer Bildungsarbeit.“

Bestellung unter:
www.avin-formate.de/bildung

Unabhängigkeit ist unser höchstes Gut

AntiDiskriminierungsBüro Köln veröffentlicht Jahresbericht 2020/2021

Das AntiDiskriminierungsBüro Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt teilt mit: *„Der Jahresbericht des AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln ist erschienen. Seit über einem Vierteljahrhundert bietet das Büro des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt qualifizierte Beratung und Begleitung im Falle von rassistischer Diskriminierung an. „Ohne die unermüdliche ehrenamtliche Arbeit der Gründungs- und Vorstandsmitglieder wäre dies nicht möglich," so Ilka Simon, Koordinatorin und Referentin beim ADB Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.. Der Bericht zeigt die Notwendigkeit unabhängiger Antidiskriminierungsberatung, aber auch die Herausforderungen sehr deutlich. „Die Anzahl der ratsuchenden Menschen überstieg in den beiden Jahren deutlich die Kapazitäten des Vereins. Dies zeigt, dass wir ein großes Vertrauen genießen und bestärkt uns in unserem Engagement. Gleichzeitig zeigt es jedoch auch, dass unabhängige Strukturen mehr gefördert werden müssen und dass wir weiterhin für den Erhalt unserer Unabhängigkeit kämpfen müssen." so Simon weiter.*

Die Beschwerdeführer_innen berichteten besonders häufig von Diskriminierungen im Bereich Arbeit sowie Ämter und Behörden. Im Bereich Arbeit fordern die Betroffenen vor allem angemessene Vorkehrungen zum Schutz vor Diskriminierung seitens der Vorgesetzen. Im Bereich Ämter und Behörden wird deutlich, dass die gesetzlichen Lücken zum Schutz vor Diskriminierung dringend geschlossen werden müssen. Diesen Auftrag der Beschwerdeführer_innen nimmt das ADB Köln ernst und widmet sich diesen Forderungen in Zukunft vermehrt.

Das AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln in Trägerschaft des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., setzt sich seit 1995 aktiv dafür ein, eine Kultur der Gleichbehandlung zu verwirklichen. Das Büro berät und begleitet Menschen, die von rassistischer Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen sind, und ermutigt diese, für ihre Rechte einzustehen."

Jahresbericht zum Download unter:
https://www.oegg.de/publikationen/

„Mich erfüllte ein Gefühl von Stolz"

Neues Buch über und mit Peter Finkelgruen erschienen

Am 9. März 2022 wurde der jüdische Schriftsteller und Journalist Peter Finkelgruen 80 Jahre alt. Anlässlich dieses Jubiläums geht Roland Kaufhold mit einzelnen Lebens-Studien auf die Familiengeschichte Finkelgruens ein, die aufs Engste mit der jüngeren deutschen Geschichte verwoben ist. Peter Finkelgruen, geboren in Shanghai, überlebte die Nazi-Verfolgung, wuchs in Prag und Haifa auf. Dann wurde er zum „Rückkehrer": 1959, mit 17 Jahren, kam er mit seiner Großmutter Anna nach Deutschland.

Aus dem Vorwort von Peter Finkelgruen:
„Ein Vorwort zu einem Buch zu schreiben, das sich größtenteils mit sicherlich entscheidenden Phasen der eigenen Biografie beschäftigt, ist keine leichte Sache. Für mich jedenfalls bedeutet das, in Lebensphasen zurückzukehren die bestimmt waren von äußeren Ereignissen, gegen die ich meinte, mich auflehnen zu wollen. Nein: zu müssen. Denn dem Mord an meinem Großvater nicht nachzugehen und mich nicht für die rechtsstaatliche Verfolgung dieses Verbrechens einzusetzen, hätte mir jede Legitimation der Existenz in diesem Land, in dieser Gesellschaft entzogen. Dass die Zeit, in der ich in diesem Land lebte, diesem Ziel nicht entsprach, wird rückblickend aber genauso deutlich.

Ich will zwei Anmerkungen zu den betreffenden Teilen dieses Buches hinzufügen:

Lesen Sie Dr. Roland Kaufholds Fallstudien in dem Bewusstsein, dass in der Generalstaatsanwaltschaft des Landes Nordrhein-Westfalen – also der Stelle, an der die Beschwerden gegen die Staatsanwaltschaft in Dortmund einliefen – einige Juristen saßen, die „Fälle" wie den meines Großvaters, der in der Kleinen Festung Theresienstadt erschlagen wurde, zum Teil selber aus der Zeit des Dritten Reiches kannten. Sie kannten diese Fälle ganz genau, weil sie zu dieser Zeit schon Juristen in der Staatsanwaltschaft gewesen waren.

Noch deutlicher aber lässt sich der Zustand, in dem die noch junge Bundesrepublik sich gesellschaftlich und politisch in den Jahrzehnten zwischen 1950 und 1980 befunden hat, anhand der Biographie von Frau Gudrun Burwitz illustrieren: Die Tochter des Massenmörders Heinrich Himmler, die als Vorsitzende der „Stillen Hilfe", mit der sie nicht nur dem Mörder Anton Malloth behilflich war, lebte ab Ende 1946 zusammen mit ihrer Mutter für einige Zeit in den Bodelschwinghschen Anstalten Bethel. Ab 1957 arbeitete Ernst Gerke in Bethel – der von 1942 bis 1945 Leiter der Gestapo in Prag und somit Vorgesetzter des Anton Malloth gewesen war – erst als Justiziar und später als Verwaltungsleiter. Ab 1965 wechselte er zur Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover in Detmold.

Wenige Tage nach dem Tod der Frau Burwitz enthüllte die „Bild" in dicken Lettern auf Seite eins, dass Gudrun Burwitz zu ihren Lebzeiten viele Jahre Angestellte des Bundesnachrichtendienstes in Pullach gewesen sei. Natürlich unter einem Decknamen, während Gerke in Bethel den Decknamen ablegen konnte, den er wenige Jahre zuvor noch benutzen musste. Recht viel klarer geht es nicht: So lief die Fortsetzung der Karrieren nationalsozialistischer Eliten in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik. Nicht zuletzt deshalb lässt es sich kaum vermeiden, diese Umstände immer aus der Vergangenheit hochzuholen, diese Geschichten immer wieder aufs Neue zu wiederholen und damit die Thesen von der Bedeutung und Funktion von Wiederholungen in der Literatur gewissermaßen zu bestätigen.

Ich bin dem Autor dankbar, dass er sich der Aufgabe unterzogen hat, all diesen Umständen anhand der vorliegenden Dokumente nachzugehen, sie aufzuzeigen und sie zu wiederholen.

Auch wenn mich dieser erste Teil des Buches in einem biographischen Sinne berührt und zahlreiche Erinnerungen hervorruft, so bin ich vom zweiten Teil auf einer ganz anderen Ebene berührt. Da höre ich meine Eltern aus ihren Briefen sprechen, in einer Zeit, in der sie vor den Verfolgungen der Nationalsozialisten flüchten mussten, dabei um die halbe Welt reisend. Berührt und sehr bewegt bin ich von der Sprache dieser Briefe: Sie spiegelt eine Kultur wieder, die in den vergangenen Jahrzehnten verlorengegangen ist. Im Zeitalter der elektronischen Medien schreiben sich die wenigsten Menschen noch ausführliche Briefe von Hand, um in Kontakt zu bleiben.

Der Planet ist zusammengerückt, er ist kleiner geworden. Die Distanzen, die Hans, Esti, Anna, Herbert und Dorle über Wochen, Jahre oder sogar ein ganzes Leben lang trennten, bedeuten nur noch wenige Flugstunden. Dennoch haben diese Menschen es damals geschafft, diese Distanzen zu überbrücken und – so gut es ging – füreinander da zu sein. Die Liebe, die mir geholfen hat, zu überleben und von diesen Menschen zu berichten, spricht weiterhin aus diesen Briefen. Die Liebe dieser Menschen ist mir geblieben."

Roland Kaufhold: „Mich erfüllte ein Gefühl von Stolz. Ich hatte es geschafft." Peter Finkelgruen: Ein halbes Jahrhundert Leben als Jude in Deutschland
BoD 2022, 244 Seiten, Euro 12,99
ISBN: 3756819205,

Der gesamte Artikel von Roland Kaufhold unter: https://www.hagalil.com/2022/10/finkelgruen-kaufhold/

Neu in der Bibliothek

Jenseits von Mbembe

Der METROPOL-Verlag teilt mit: „*Der 2020 entfachte Streit um Achille Mbembe markiert einen Einschnitt im öffentlichen politischen und kulturellen Diskurs in Deutschland. Die Auseinandersetzung hält an und verbindet mehrere Themen: Redefreiheit, die Wahrnehmung des Anderen, die deutsche Vergangenheit, das Verständnis von Antisemitismus und Rassismus. Dieser Band soll zur Klärung beitragen. Im Zentrum stehen Fragen von Geschichte und Erinnerung, insbesondere, wie das Gedenken an den Holocaust mit verschiedenen Formen der Erinnerung an Kolonialherrschaft verbunden werden kann – nicht in Konkurrenz, sondern in Solidarität*."

Matthias Böckmann/Matthias Gockel/Reinhart Kößler/Henning Melber (Hrsg.): Jenseits von Mbembe – Geschichte, Erinnerung, Solidarität
METROPOL, Berlin 2022
358 Seiten, Euro 24,00
ISBN: 978-3-86331-677-8

Intellektuelle Rechtsextremisten

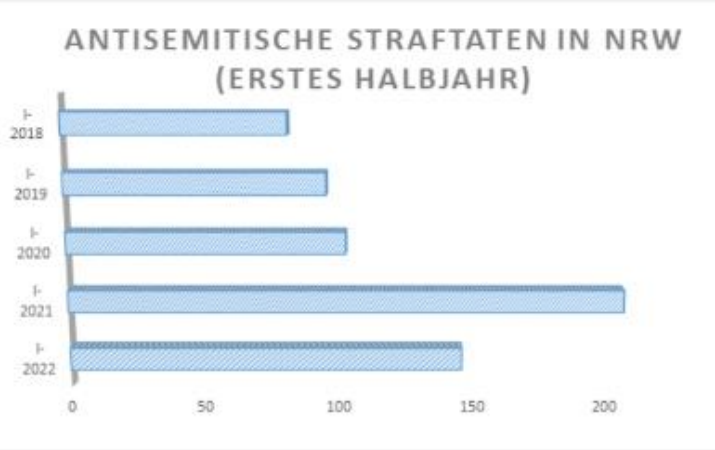
Der Verlag J.H.W. Dietz teilt mit: „*Der Begriff ‚Neue Rechte' bezeichnet einen intellektuellen Rechtsextremismus. Seine Akteure verstehen sich als ideologische Wegbereiter eines gesellschaftlichen Rechtsrucks, der autoritär-nationalistische Vorstellungen in reale Politik umsetzen will. Der Extremismus-Experte Armin Pfahl-Traughber zeigt, wie die Neue Rechte systematisch demokratische Auffassungen delegitimiert, um die geistigen Voraussetzungen für einen politischen Wechsel herbeizuführen. Er analysiert ihr Gefahrenpotenzial, geistige Vorbilder, ideologische Grundpositionen, einschlägige Publikationsorgane, Netzwerke und Strategien*."

Armin Pfahl-Traughber: Intellektuelle Rechtsextremisten. Das Gefahrenpotenzial der Neuen Rechten
Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2022
184 Seiten, Euro 18,00
ISBN: 978-3-8012-0630-7

Rassistische, antisemitische und extrem rechte Vorkommnisse in Köln und im Kölner Umland

Antisemitische Straftaten in NRW: Erstes Halbjahr 2022

Im ersten Halbjahr 2022 wurden in Nordrhein-Westfalen 146 antisemitische Straftaten polizeilich erfasst. Zwar ist dies deutlich weniger als noch im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres (206), von einer Entwarnung kann jedoch keine Rede sein: Denn ein Blick auf die Fallzahlen über den Zeitraum der letzten fünf Jahre zeugt von einem kontinuierlichen Anstieg antisemitischer Straftaten in Nordrhein-Westfalen – das Jahr 2021 stellte hier also vielmehr ein „Ausnahmejahr“ im negativen Sinne dar.

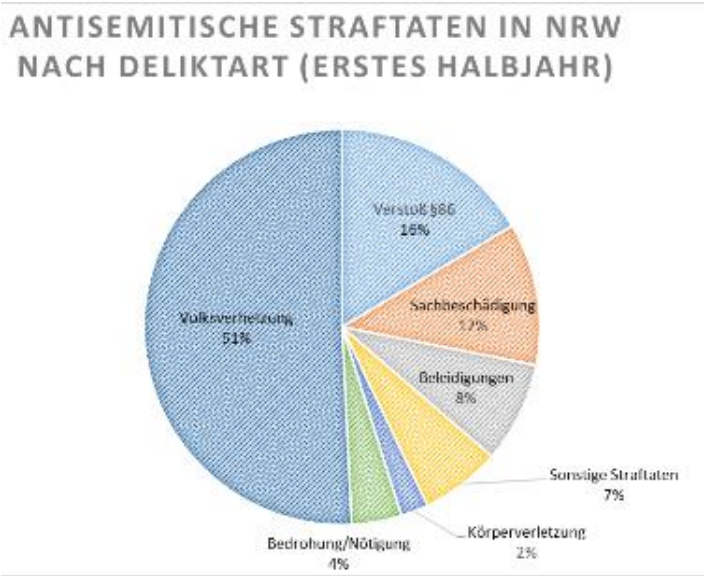


Die extrem hohe Anzahl antisemitischer Straftaten im ersten Halbjahr 2021 ist insbesondere vor dem Kontext der gewaltvollen Auseinandersetzungen zwischen palästinensischen Terrororganisationen und Israel im Mai 2021 zu verstehen: Letzteres stellte ein ideales „Gelegenheitsfenster“ dar, um antisemitischen Hass auf die Straße zu tragen und auch die Anzahl antisemitischer Straftaten in die Höhe schießen zu lassen. Nicht nur für Strafverfolgungsbehörden, auch für Meldestellen, die antisemitische Vorfälle unterhalb der Strafbarkeitsgrenze erfassen, spiegelte sich der Konflikt im Mai 2021 deutlich in der eigenen Erfassungsstatistik wider. Dass die Zahl antisemitischer Straftaten im ersten Halbjahr 2022 gesunken ist, auch weil es an einem politischen „Anlass“ (wie er 2021 bestand) mangelte, ist also schnell deduziert. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2020 indes stiegen die Zahlen in diesem Jahr um über 40% (von 103 auf 146). Die im ersten Halbjahr 2022 polizeilich erfassten Straftaten mit antisemitischem Hintergrund wurden in 89% der Fälle dem Phänomenbereich „Rechts“ zugeordnet. Dazu gehören auch drei aus antisemitischen Beweggründen begangene Gewalttaten.

Es stellt sich nun die Frage, um welche Straftaten es sich konkret handelt. Dazu finden sich relevante Informationen in der Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der AfD vom 1. September 2022: Bei etwa der Hälfte der als antisemitisch eingestuften Straftaten handelt es sich um Volksverhetzungsdelikte. Daraufhin folgen Verstöße gegen §86a StGB, der die Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen ahndet (16%). Antisemitisch motivierte Sachbeschädigungen stehen mit 12% an dritter Stelle, gefolgt von Beleidigungen, Bedrohungen/Nötigungen und Körperverletzungen.

In Bezug auf die geografische Verortung wurden die meisten antisemitischen Straftaten in der Landeshauptstadt Düsseldorf begangen (16), gefolgt von Köln (8), Essen (7) und Duisburg (6). In Aachen, Dortmund, Wuppertal und Minden wurden jeweils fünf antisemitische Straftaten polizeilich erfasst. Insgesamt wurden von der Polizei in Nordrhein-Westfalen 47 Tatverdächtige ermittelt, wobei alle Altersklassen von 14 bis 79 Jahren vertreten waren. 85% der Tatverdächtigen wurden in der Statistik als „männlich“ erfasst.

Laut Berichten der Generalstaatsanwaltschaften in NRW wurden im ersten Halbjahr 2022 in 520



Fällen Ermittlungsverfahren wegen antisemitischer Straftaten eingeleitet. Diese wurden in 399 Fällen wieder eingestellt. In 73 Fällen wurde öffentliche Anklage erhoben, eine tatsächliche Verurteilung erfolgte hingegen nur in 37 Fällen. Die Differenz zu den polizeilich eingeleiteten Ermittlungsverfahren erklärt sich durch ein anderes Erfassungssystem der Landesjustiz. Es handelt sich um vorläufige Zahlen, da die Erhebung noch nicht abgeschlossen ist und Nachmeldungen zu erwarten sind.

Einschränkend muss an dieser Stelle außerdem erwähnt werden, dass weiterhin von einer hohen Dunkelziffer im Bereich antisemitischer Straftaten auszugehen ist. Insgesamt kann die Analyse der Polizeistatistik jedoch dabei behilflich sein, Entwicklungen im Bereich antisemitischer Straftaten sowie deren strafrechtliche Verfolgung langfristig nachzuvollziehen.

Gemeinsame Analyse der Meldestelle [m²] und RIAS NRW, zuerst veröffentlicht am 11.10.2022 unter: https://antisemitismus-melden.koeln/2022/straftaten2022-1/

Verschwörungsideologisch geprägte Montagsdemonstrationen mit neuen Inhalten

Der diesjährige „Tag der Deutschen Einheit“ fiel auf einem Montag. So unternahmen die Veranstalter*innen der regelmäßig stattfindenden verschwörungsideologischen und impffeindlichen „Montagsspaziergänge“ den Versuch, den 3. Oktober 2022 mit sozialen Themen für sich zu vereinnahmen. Doch was heißt das konkret?

In Köln fand eine NRW-weit beworbene Demonstration unter dem Motto „Unser Leben muss bezahlbar bleiben – Schluss mit Preissteigerungen und Energiekrise“ statt. Dazu hatte ein Bündnis von verschiedenen Gruppen aus dem verschwörungsideologischen und rechtsoffenen Milieu aufgerufen. Viele Gruppen gingen vor kurzer Zeit noch vornehmlich gegen Corona-Schutzmaßnahmen auf die Straße. Neben der Gruppierung „Köln ist Aktiv“ war unter anderem die stark von Rechten geprägte Organisation „Oberhausen geht spazieren“ vor Ort. Auch Gruppen aus Mönchengladbach, Bochum, Dortmund, Siegen und Düsseldorf gehörten dem Bündnis an. Aus Düsseldorf war der Zusammenschluss „Apo Düsseldorf“ dabei, Mona Aranea aus Mönchengladbach tritt für sie als Sprecherin und zentrale Figur auf. Sie ist auch als „dieBasis“-Politikerin bekannt.

Von der Demonstration wurden nicht nur bekannte „Querdenker*innen“ und eine Vielzahl an rechten Streamer*innen, sondern auch bekannte Neonazis wie Cindy Kettelhut und der AfD-Politiker Theo Gottschalk aus Kerpen angezogen. Als Moderatorin und Rednerin trat neben Bianca Paffenholz („Köln ist aktiv“) auch Mona Aranea sowie der „Pressesprecher“ von „Köln ist Aktiv“, Lutz Weber, auf. Als weitere Redner waren ein Industrieller der Aluminiumherstellung und ein selbsternannter „Blackout-Experte“ und „Consultant im Bereich Energieversorgung/Vorsorge“ vor Ort. Auf der Demonstration wurden Flyer der NPD verteilt und Aufkleber der rechten „Grüner Mist“-Kampagne verklebt.

„Köln ist Aktiv“ bewirbt aktuell gemeinsam mit „Oberhausen geht spazieren“ eine weitere angebliche Großdemonstration in Oberhausen – für diese Demo mobilisiert auch die neonazistische Hooligangruppe „Hooligans Europe United“. (dp)

Offener Schulterschluss der „Junge Alternative“ zur IB

Am 15. und 16.Oktober 2022 fand der Bundeskongress der „Jungen Alternative“ (JA) im Thüringer Apolda statt. Der erst vor rund einem Jahr zum Bundesvorsitzenden der JA gewählte Carlo Clemens trat nicht mehr an. Stattdessen wurde Hannes Gnauck, ein vom MAD als „Extremist“ eingestufter „schneidiger Unteroffizier für die Führung der patriotischen Jugend Deutschlands“ (O-Ton JA), zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Seine Stellvertreter sind Sven Kachelmann, Tomasz Froelich und Nils Hartwig (ehemals bei der sogenannten „Identitären Bewegung“, kurz IB). Neuer Schriftführer ist Jochen Lobstedt und die Position seines Stellvertreters übernimmt Adrian Maxhuni. Als neuer Bundesschatzmeister agiert nun Franz Schmid, sein Stellvertreter ist Manuel Wurm. Komplettiert wird der neue Bundesvorstand der JA durch die Beisitzer*innen Anna Leisten (die immer wieder bei „Lukreta“ aktiv war), Kevin Michalzik, Eric Engelhardt und Fabian Küble. AfD-Rechtsaußen Björn Höcke und der AfD-Bundessprecher Tino

Chrupalla waren als Gäste vor Ort, sowie zahlreiche Projekte aus dem so genannten vorpolitischen Feld, also dem Arbeitsbereich der IB.

Gnauck selbst kommentiert in einer Pressemitteilung der JA, die „Einbindung des rechtspatriotischen politischen Vorfelds, das vor Ort stark vertreten war“ sei „ein starkes Signal der Einigkeit. Sowohl nach Innen, als auch nach Außen.“ Ein Youtube-Video des rechten Magazins „Info-Direkt“ mit dem bezeichnenden Titel „JA-Kongress: Eine fröhliche Leistungsschau der Gegenkultur“ gab einen Überblick über die ideologischen Vorfeldorganisationen.

Weiter waren unter anderem der ehemalige IB-Kader Jonas Schick mit seinem rechten Umweltmagazin „Die Kehre“ und das extrem rechte Magazin „Zuerst!“ vor Ort, Letzteres vertreten durch den Burschenschaftler und ex-IB-Halle Mitglied Andreas Karsten. Auch die Computerspielfirma „KVLTGAMES“, deren erstes Spiel wegen Rassismus und Homofeindlichkeit als jugendgefährdend indiziert wurde, sowie Hydra-Comics, vertreten durch den festen Mitarbeiter bei „Ein-Prozent“ und ehemaligen Bundesvorsitzender der NPD-Jugendorganisation „Junge Nationalisten“ Michael Schäfer, waren präsent. Weiter waren „Castel Aurora“ - ein IB-Hausprojekt in Österreich- „Compact-TV“, „Freillich Magazin", „Die GegenUni" -ein Projekt von Martin Sellner-, „Filmkunstkollektiv" (Simon Kaupert, Ein-Prozent) und Götz Kubitschek („Institut für Staatspolitik“ und „Verlag Antaios“ sowie „Kanal Schnellroda“) zugegen.

Höcke und Jan Wenzel Schmidt (AfD-Abgeordneter) riefen in ihren Interviews dazu auf, mehr auf der Straße präsent zu sein sowie keine Berührungsängste mit extremeren Gruppen und keine Angst vor dem Verfassungsschutz zu haben. Björn Höcke bemühte einmal mehr faschistische Rhetorik und rief zu Aktionen auf: „es geht wirklich um alles“ und „die Zukunft wird nicht in den Parlamenten entschieden, sondern auf der Straße“. Auch Anna Leisten betonte, dass all die verschiedenen Projekte und extrem rechten Organisationen „immer mehr zusammenwachsen“ müssten und niemand sie mehr trennen könne. Diese Botschaft nach unter anderem ganz rechts außen unterstreicht auch ein Facebook-Post der Bundes-JA am 13.10.2023 mit einem Zitat des Rechtsterroristen und Autors Dominique Venner. Und die Botschaft wurde gehört – das Info-Direkt-Video wurde in Kanälen der Kameradschaftsstrukturen und der militanten Neonazi-Szene wie etwa dem FSN-Kanal geteilt.

Bereits am 1.10.2022 fand in Bad Driburg bei Paderborn der Landeskongress der JA-NRW statt. Hier wurde Felix Cassel im Amt als Vorsitzender bestätigt und Gerald Christ aus Bonn neu zum Beisitzer gewählt. Auch hier setzt sich anscheinend ein stetiger Rechtsruck fort. (dp)

Neonazistisches „Heldengedenken“ in Remagen abgesagt

Nachdem sich die Teilnehmer*innenzahlen beim jährlich stattfindenden geschichtsrevisionistischen „Trauermarsch“ in Remagen (s. ibs-Newsletter Dezember 2021) in den letzten beiden Jahren halbierten, kündigten die Dortmunder Organisatoren des Aufmarsches an, dieses Jahr keine Demonstration mehr durchführen zu wollen. Dies wundert kaum, folgten zuletzt nur noch etwa 50 militante Neonazis dem Aufruf.

Ins Leben gerufen wurde der ritualisierte und überparteiliche rechte Aufmarsch 2009 vom mittlerweile zerschlagenen „Aktionsbüros Mittelrhein“. Danach wurde er von Kadern der Dortmunder Kleinstpartei „Die Rechte“ fortgeführt. Alljährlich nahmen unter anderem Mitglieder von den Parteien „Die Rechte“, „Der III. Weg“ und der "NPD" sowie Mitglieder von „Pegida NRW“ und den "Freien Kameradschaften" teil.

Die Veranstaltung bezog sich in geschichtsrevisionistischer Manier auf die alliierten Kriegsgefangenenlagern auf den Rheinwiesen und die dort gestorbenen deutschen Kriegsgefangenen. Das Ende dieses neonazistischen „Heldengedenkens“, das traditionell am Volkstrauertag im November stattfand, ist ein Zeichen der organisatorischen und personellen Schwäche der militanten klassischen Neonaziszene. Dies sollte jedoch nicht als Entwarnung aufgefasst werden: Mit dem Verlust der Attraktivität „klassischer Nazi-Aufmärsche“ orientiert sich der extrem rechte Nachwuchs sich in eine andere Richtung. So wird er momentan beispielsweise eher von Organisationen wie der „Jungen Alternative“ sowie der sogenannten „Identitären Bewegung“ bzw. ihren Nachfolge- und Schwesternorganisationen angezogen. (dp)

Bildnachweise:
S. 2: Jörn Neumann/NS-DOK (o.), NS-DOK (u.)
S. 3: NS-DOK
S. 4: Screenshot (o. und u.)
S. 5: Martin Vollberg (o.), NS-DOK (u.)
S. 6: Peter Schmidt (o./l.), DRA (o./r.), NS-DOK (u.)
S. 7: Jakob Ganslmeier
S. 10: VSA
S. 11: NGR Oberberg
S. 13: Screenshot
S. 14: ÖGG
S. 15: privat/Kaufhold
S. 16: METROPOL (o.), J.H.W. Dietz (u.)
S. 17: m²

Impressum
Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de
Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 28.10.2022

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über ibs@stadt-koeln.de. Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an ibs@stadt-koeln.de mit der Betreffzeile ‘Newsletter abbestellen’.

Stadt Köln